



Die Irokesen überfallen Billemarie.

Zwölftes Kapitel.

Abermals Frieden.

Nach dem Abmarsche der Krieger aus Billemarie war es in der Niederlassung noch stiller als gewöhnlich geworden. Der alte Dubier, welcher in Abwesenheit Maisonneuve's das Kommando führte, war ein muthvoller, aber ungemein pflichtängstlicher Mann, der besonders über den weiblichen Bewohnern des Forts wachte und durchaus nicht gestatten wollte, daß dieselben einen weitem Spaziergang außerhalb der Rundwälle unternahmen. Und als sie nun eines herrlichen Abends nicht mit Bitten nachließen, da entschloß er sich selbst, sie zu begleiten. Bevor indes die drei Jungfrauen, Marie, Margarethe und Glanzauge, aus der schützenden Befestigung hinausstraten, hatte Dubier fast die ganze Besatzung auf die Wälle kommandirt, und nun mit leichterem Herzen hinter seinen Schutzbefohlenen einhergehend, spähte er scharf nach allen Richtungen aus. Sich weiter als etwa 200 Schritt vom Fort zu entfernen, gestattete er nicht, und so bestand die Promenade lediglich in einem Rundgang um die Niederlassung.

Es war auch das schön. Ueber die Felder ringsum wehte ein leichter Windhauch und bewegte wellenförmig die nickenden Halme, aus dem Walde herüber kam der würzige Duft, und die beiden Französinen pflückten Blumen und wanden sie dem braunen, schlanken Indianermädchen in das dunkle, glänzende Haar. Dabei plauderten sie theils mit Dubier, theils redeten sie unter